

Genossen (je einer für die Unter- und Oberstufe) beauftragt, sich speziell damit zu befassen, wie die Pionier- und FDJ-Arbeit in den gesamten pädagogischen Prozeß am besten eingefügt werden kann. Sie sollen also experimentieren, nach besseren Wegen suchen, Schrittmacherdienste leisten.

Bisher beschränkte sich die Pionier- und FDJ-Arbeit im wesentlichen auf eine vom Klassenlehrer gelenkte Arbeit innerhalb der Klassengruppe. Eine Koordinierung, eine zielgerichtete und kontinuierliche, auf Schwerpunkte orientierte Arbeit der ganzen Freundschaft oder der FDJ-Grundeinheit gab es so gut wie nicht. Auf diese Weise wurden Höhepunkte zu Kampagnen, ohne daß die erzieherischen Potenzen in irgendeiner Weise wirksam geworden wären. Mängel und Schwierigkeiten, die in einzelnen Gruppen auftreten, werden unter solchen Umständen nach außen hin kaum sichtbar.

Durch unsere Anleitung und direkte Hilfe befähigen wir die gewählten Leitungen von vornherein, der aufgetretenen Schwierigkeiten Herr zu werden. Wir haben erreicht, daß der Freundschaftsrat und die SGL selbständig detaillierte Arbeitspläne mit exakter Festlegung der Verantwortlichkeit erarbeiten. In diesen Plänen spielt die Koordinierung der Arbeit der einzelnen Gruppen, die Unterstützung und die Hilfe für die Klassengruppenleitungen eine große Rolle.

Von vornherein hat die Parteileitung darauf Einfluß genommen, daß die bei den Besprechungen anwesenden Lehrer lediglich als Helfer und Berater auftreten und, von den Parteibeschlüssen ausgehend, auch der Pionierorganisation oder der FDJ die Vorschläge der Parteileitung unterbreiten. Die führende Rolle der Partei

konnte auf diese Weise deutlich sichtbar gemacht werden. Wir legen großen Wert darauf, daß die Jugendlichen Schwierigkeiten, die bei der Verwirklichung ihrer selbstgestellten Aufgaben auftauchen, auch selbständig aus dem Wege räumen. Natürlich muß der Pädagoge in solchen Fällen helfend eingreifen, aber immer so, daß der Schüler sagen kann: Wir haben es selbst geschafft! Das trifft besonders auf Diskussionen über das Verhalten der Schüler zu.

Auf der ersten FDJ-Versammlung in diesem Schuljahr waren einige Schüler der 10. Klasse undiszipliniert. Mitglieder der SGL stellten das Auftreten dieser Schüler zur Diskussion, ohne daß etwa ein Lehrer eingreifen mußte. Die sehr sachlich geführte Diskussion festigte das Selbstbewußtsein der Leitungen und stärkte das Kollektiv.

Gut bewährt haben sich die ständigen Einschätzungen der schulischen Leistungen durch die Gruppenleitungen und die darüber geführten Aussprachen. Jeder Schüler der Klassen 9 und 10 hat sich beispielsweise Perspektivnoten gestellt. In der FDJ-Versammlung legt er Rechenschaft ab, wie er sie realisiert. Wichtig ist, daß die Kinder und Jugendlichen selbständig Probleme lösen und sich daran gewöhnen, zu kollektiven und auch zu gesamtgesellschaftlichen Fragen Stellung zu nehmen, daß sie sich mit falschen Meinungen und schlechten Verhaltensweisen auseinandersetzen.

In diesem Zusammenhang halten wir die Patenschaften zu Brigaden sozialistischer Produktionsbetriebe für außerordentlich wertvoll. Wir achten darauf, daß die Mitglieder der Patentbrigaden auf das Verantwortungsbewußtsein der Schüler, auf ihr Selbständigkeitsstreben und Selbstbewußtsein Einfluß nehmen. Hier muß vor



Pionierleiter Egon Balden von der II. Oberschule Suhl mit den Pionieren Christine Hausmann und Eberhard Fuchel.